

Tim Wittenberg

Philosophische Fakultät

Siedeln am Rande des Imperiums. Die Transformation der *vici* in Germania Superior und Raetia nach Abzug des Militärs.

Ähnlich den modernen Konversionsplänen, welche die nach Abzug der amerikanischen Truppen in Süddeutschland nun verlassenen Truppenstandorte einer zivilen Nachnutzung zuführen, erfuhren auch ehemalige römische Militärplätze zum Teil eingehende, das Stadtbild nachhaltig prägende Veränderungen. Das Promotionsvorhaben beschäftigt sich mit eben solchen Transformationsprozessen in römischen Siedlungen der Provinzen Germania Superior und Raetia. Inhalt des Projektes ist eine gezielte Untersuchung von Veränderungen in der Siedlungskonfiguration derjenigen Ortschaften, die als Kastell-*vici* ihren Anfang nahmen, jedoch im Zuge der schrittweisen Eroberung des Rhein-Donau-Raumes bald wieder ihre militärische Prägung verloren und im Anschluss als zivile Siedlung eine Blütezeit erlebten. Forschungsleitend ist die Frage nach den städtebaulichen Prozessen, die bei der Transformation einer militärischen Verwaltung in eine zivile politisch-administrative Struktur in Gang gesetzt wurden, und nach deren archäologischer Evidenz. Ein zentraler Untersuchungsschwerpunkt stellt dabei die Frage dar, inwieweit sich in den jeweiligen Siedlungen ein Wandel sozialer Organisationsformen bzw. ein Wechsel von Militär- zu Zivilverwaltung anhand der sich verändernden baulichen Strukturen, beispielsweise durch die Errichtung repräsentativer Fora oder Stadtpaläste, nachweisen lässt. Es bietet sich auf dieser Grundlage die Chance zu klären, welchen politisch-wirtschaftlichen Stellenwert die beiden Provinzen im makrohistorischen Prozess der Grenzsicherungsstrategie der römischen Verwaltung einnahmen und endlich ob eine nomothetische Aussage zur Handhabung ehemaliger Militärstandorte getroffen werden kann.

Wie das Thema des Forschungsvorhabens und seine zentrale Fragestellung deutlich machen, handelt es sich um eine im Forschungsfeld der antiken Urbanistik bzw. Stadtentwicklung angesiedelte Arbeit. Es geht explizit nicht um die Analyse einzelner archäologischer Materialgruppen oder die Bearbeitung einer gesamten archäologischen Ausgrabung. Vielmehr ist das methodologische Standbein der Arbeit die Auswertung sowie der übergreifende Vergleich verschiedener materieller und schriftlicher Quellen zur Stadtentwicklung im entsprechenden Raum, die in Form von publizierten Grabungsberichten und Inschriften vorliegen. Dabei geht es in erster Linie darum, auf Basis der vorhandenen Daten verschiedene Kriterien zur Entwicklung verschiedener, in ihrer Funktion divergierender städtischer Räume aufzustellen, diese Kriterien systematisch zu sammeln und schließlich einer historischen, chronologischen und städtebaulichen Auswertung zu unterziehen. Ganz konkret werden also Veränderungen in den materiellen Hinterlassenschaften untersucht, bspw. die Entwicklung von Hausgrundrissen über mehrere



Generationen. Um den methodologischen Ansatz der Grabungsauswertung praktisch-methodisch umzusetzen, wurde zum einen eine umfangreiche Datenbank angelegt, mit deren Hilfe die große Menge archäologischer Daten zu über 120 zur Fragestellung passender Orte verwertbar gesammelt werden konnte. Zum anderen wird urbanistische Veränderung vor allem über die visuelle Abbildung erfahr- und erfassbar, weshalb auch der Vergleich von vorhandenen sowie die Erstellung von neuen Plänen und Grundrissen, also die Arbeit mit architektonischen Visualisierungen, einen ebenso wichtigen Stellenwert einnimmt.

Schlüsselbegriffe: Stadtmodellierung, Landschaft – Stadtlandschaft, Transformation des Raumes, Soziale und kulturelle Dynamiken

Modern conversion plans intend a civilian reuse of abandoned military bases as e.g. in southern Germany where the U.S. troops by and by leave their garrison. A comparable process happened in the Roman period when former Roman military camps and their surroundings receive sustainable urbanistic changes after the withdrawal of troops. The PhD project deals with such urban transformation processes in the Roman provinces of Germania Superior and Raetia. The main focus lies on a systematic study of changes in the settlement patterns of those settlements that were founded as military-*vici* but soon lost their military character in the context of the gradual conquest of the Rhine and the Danube area. Some of them had their heyday afterwards as a civilian settlement. Most important are those urban processes (*cityscaping*) which were instituted during the transition from a military to a civilian administrative structure and especially the archaeological evidence of these processes. This involves questions i.a. to what extent changing architectural structures reflect a change in social forms of organization within an urban area. Or whether a change from military to civil administration finds an architectural counterpart – for example through the establishment of representative fora or city palaces. The project offers the opportunity to clarify what different politico-economic significance the two provinces had and also whether a nomothetic statement on the handling of former military sites in Roman times can be made.

As the central questions raised above clarify the research project belongs to the field of ancient urbanism. It deals explicitly not with the analysis of individual archaeological material groups or the review of an entire archaeological excavation. Rather, the methodological pillar of the project is both the analysis and the cross-comparison of archaeological and textual sources for urban development. These sources are available in form of ancient inscriptions or as published excavation reports. This combination of evidence forms the background for establishing criteria for the development of functionally diverse urban areas. The criteria need to be systematically collected and finally will be analysed in terms of historical, chronological and urbanistic questions. In practice, changes in the material remains of the Roman settlers are examined, e.g. the development of house floor plans over several generations. In order to implement the methodological approach in a



practical methodic way an extensive database has been created by means of which the large amount of archaeological data of about 120 former Roman military camps has been collected. Besides that, the work with architectural visualisation, especially the comparison of existing and the drawing of new maps, plans and floor plans, is equally important. Urbanistic change can be experienced and seen as such especially by means of figurative illustration.

Keywords: cityscaping, landscape – cityscape, spatial transformation, social and cultural dynamics